

THEOLOGISCHE REVUE

122. Jahrgang

– Mai 2026 –

Kiperwasser, Reuven/Kofsky, Aryeh/Ruzer, Serge: Late Antique Jewish and Christian Travelogues. Religious Aspects and Cultural Backgrounds. Berlin: De Gruyter 2024. 180 S. (Judaism, Christianity, and Islam – Tension, Transmission, Transformation 27), geb. € 109,90 ISBN: 978-3-11-156

Der Themenkomplex „Religiöses Reisen im Altertum“ hat in letzter Zeit erhöhte Aufmerksamkeit gefunden, wobei man eine früher oft anzutreffende Engführung auf „Pilgerreisen“ aufgebrochen hat.¹ Dadurch erscheinen sogar manche klassischen „Pilgerreisen“ in einem neuen Licht.²

Das hier vorgestellte Gemeinschaftswerk greift diese Perspektive auf und ist eine Fortsetzung des Forschungsprojektes *Reshaping Identities in Late Antique Syria-Mesopotamia* (Piscataway 2016). Der Schwerpunkt ist wieder Syrien-Mesopotamien, wobei syrisch-patristische und jüdisch-rabbinische Texte auch deshalb herangezogen werden, weil sie eine kulturelle Nähe aufweisen, die sich u. a. in der gemeinsamen Sprache (Aramäisch) ausdrückt. Gleichzeitig scheinen Reise-Texte besonders geeignet, das Thema von Identitätsbildung oder -stärkung sowie vom Umgang mit kulturellen Demarkationslinien (Errichtung, Transformation, Überwindung derselben) zu betrachten. So wollen die unterschiedlichen Kap. mit ihrem komparativen Ansatz einen Beitrag zu soziokulturellen Aspekten des Reisens leisten.

In einem ersten Teil (11–82) geht es um „Seereisen und intertextuelle Routen“. In „Tales of Sea Voyage and the Story of Jonah“ werden rabbinisch-talmudische Texte sowie (griechische) Texte aus der „Geistlichen Wiese“ des Johannes Moschos und den Philippusakten behandelt, in „Cunning Sailors and Resourceful Merchants“ solche aus *Ecclesiastes Rabbah* und erneut Johannes Moschos über eine ins Meer geworfene Schatzkiste, wobei die Entnahme von Motiven aus einem gemeinsamen kulturellen Hintergrund deutlich wird. Auch „Jews and Syriac Christians Wandering on the High Seas of Late Antiquity“ zeigt, wie mythische Muster in neuen Zusammenhängen rezipiert werden, „Encountering Goddesses in Late Antique Travelogues“, welche vergleichbare Rolle Isis und Serapis und Nikolaus (anstelle von Artemis als Herrin des Meeres) bei Juden und Christen übernehmen. Und „Sailing to Rome as Romans do“ handelt über die Rolle von wunderbaren Rettern in rabbinischen Texten und der Vita des Barsauma.

Der zweite Teil (85–143) ist der Rolle des Landes Israel im Zusammenhang mit Missionsreisen und eschatologischen „Reisen“ gewidmet. Hier behandelt „The Land of Israel as ‚Place of No Entry‘ in the Religious Journey of Mar Yaret“ die Vita eines ägyptischen Mönchs, der Syrien als idealen Ort des

¹ Vgl. dazu u. a. Philip A. HARLAND (Hg.): *Travel and Religion in Antiquity*. Waterloo 2011; Knut BACKKHAUS: *Religion als Reise – Interkulturelle Lektüren in Antike und Christentum*. Tübingen 2014; Peter HARTOG u. a. (Hg.): *Jewish, Christian and Muslim Travel Experiences: 3rd century BCE – 8th century CE*. Berlin 2023.

² Z. B. Maribel DIETZ: *Wandering Monks, Virgins and Pilgrims*. Pennsylvania 2005.

monastischen Lebens propagiert, sowie den syrischen Text „Die Schatzhöhle“, wo das Land sogar Teil des eschatologischen Konzepts ist. „The Journey as Quest to Convert“ behandelt noch einmal Yaret und Barsauma, die im Rahmen ihrer religiösen Suche die Heimat verlassen, sowie den zum Judentum konvertierten Säulensteher Abba Goli und den christlichen Asketen Yeshusabaran, die dabei stattdessen in ihren Heimatort zurückkehren. Die beiden letzten Aufsätze behandeln dann ausdrücklich die Rolle (oder auch Ablehnung) des Landes Israel bei der eschatologischen Sammlung der Menschheit in der Apostelgeschichte und im frühen Christentum. Letzteres hat im deutschen Sprachraum schon Stefan Heid kundig behandelt.³

In einer Zusammenfassung (144–148) wird versucht, die Überlegungen, die in unterschiedliche Richtungen geführt haben, zu bündeln. Dabei wird noch einmal der unterschiedliche Umgang mit dem gemeinsamen kulturellen (folkloristischen und mythologischen) Hintergrund herausgestellt. (Kleinere Fehler wie die Auslassung des griechischen Wortes *eschatou* auf S. 133, Zeile 19, sind vernachlässigungswert.)

Ein Verdienst des Werkes besteht darin, den Horizont der eingangs angesprochenen Forschung auf den Nahen Osten hin ausgeweitet zu haben – so wird eine oft auf den Mittelmeerraum beschränkte eurozentrische Sichtweise vermieden und die Funktion dieser Region als Achse und Drehscheibe deutlich sichtbar. Auch die bei Literatur zu Pilgerreisen und -zielen häufige Fokussierung auf das klassische „Heilige Land“ wird aufgebrochen, indem Konzepte einbezogen werden, bei denen z. B. Syrien geradezu zu einem Alternativ-Heiligtum wird. Und die Vf. betonen selbst, dass sie das traditionelle Interesse an rabbinischen Quellen zur Klärung von Elementen der syrischen Tradition auch umgekehrt haben, um mithilfe von syrischen Parallelen rabbinische Quellen besser zu verstehen. Die Vielfalt der Quellentexte und die weite Fassung des Begriffes „travelogue“ (vielleicht könnte man hier besser von „travel narratives“ sprechen) führt dazu, dass es sich bei dem Bd. trotz der gemeinsamen Autorschaft eher um ein Mosaik handelt, bei dem die selbst gewählten modernen Fragestellungen zu Identitätsbildung und zum Umgang mit kulturellen Demarkationslinien tatsächlich nicht immer im Vordergrund stehen. Nichtsdestoweniger fügen die Steine dieses Mosaiks unserem Bild von der spätantiken Kulturbegegnung wichtige Farben und Facetten hinzu.

Über den Autor:

Georg Röwekamp, Dr., Bochum und bis zum Frühjahr 2025 Direktor des Pilgerhauses Tabgha am See Gennesaret (fam.roewekamp@gmx.de)

³ Stefan HEID: Chiliasmus und Antichristmythos. Eine frühchristliche Kontroverse um das Heilige Land (Hereditas 6). Bonn 1993.